

zugänglich gemacht werden. Viele und nicht nur junge Besucher erlebten die Installationen sozusagen als Selbsterfahrungsräume und reagierten mit offensichtlicher Freude und Lust darauf. Ergänzt wurde die Ausstellung durch ein Programm mit aus unserer eigenen Videosammlung zusammengestellten Videobändern der beteiligten Künstler. Das Kunsthaus konnte nämlich mit dieser Ausstellung ein Jubiläum feiern: vor genau zehn Jahren haben wir begonnen, Video als künstlerisches Ausdrucksmittel in unsere Ausstellungs- und Sammlungstätigkeit einzubeziehen.

Klaudia Schifferle
Bilder und Plastiken 1989

Anfang Februar 1989 hat die 1955 in Zürich geborene Klaudia Schifferle, deren Plastiken und Zeichnungen 1987 bereits innerhalb der Ausstellung «Stiller Nachmittag» vorgestellt wurden, den «Preis für Junge Schweizer Kunst» erhalten. Teil der erst zum zweiten Mal von der Zürcher Kunstgesellschaft verliehenen Auszeichnung, die in der Regel im Zweijahresrhythmus an Schweizer Kunstschaffende bis 40 verliehen werden soll, ist eine Ausstellung in den Erdgeschossräumen des Kunsthauses.

Die Tatsache, dass sich das Schaffen der Künstlerin mit ihrem Umzug nach Mailand, wo sie seit September 1988 lebt und arbeitet, spürbar veränderte, liess es ratsam erscheinen, jene künstlerische Produktion vorzustellen, die im Zeitraum zwischen der Preisverleihung und der Ausstellung selbst entstanden ist.

Klaudia Schifferle hatte sich in diesen acht Monaten ganz auf ihre Arbeit konzentriert und in der bislang ungewohnten Weite der Mailänder Atelierräume neben Zeichnungen und Graphiken grossformatige Ölbilder und zahlreiche teils massive Zementplastiken geschaffen, die vornehmlich von der Auseinandersetzung mit dem Aussenräumlichen, von Grenzerfahrungen zwischen Innen- und Aussenraum und von ihrer Vorstellung von «Landschaft» zeugen.

Gegen zwanzig Bilder und eine Gruppe von neun Zementplastiken konnten wir in den Erdgeschossräumen erstmals zeigen und in einem kleinen Katalog dokumentieren.

AUSSTELLUNGEN IN DER SAMMLUNG

Happy Birthday Photography

In den üblicherweise Böcklin und Füssli zustehenden Sammlungsräumen breitete sich als Beitrag zum 150. Geburtstag der Photographie die Erstpräsentation der Sammlung des Hamburger Photographen Werner Bokelberg aus. Ein photohistorisches Ereignis, zweifellos, wurden damit doch Raritäten, Entdeckungen oder weltberühmte Sujets in unübertroffenen Abzügen publik, die einen neuen Massstab an Qualität setzen. In 25 Jahren haben lediglich 136 Aufnahmen den hohen Ansprüchen des Sammlers genügt. Auf den ersten Blick meist unpräzise Sujets – häufig Stilleben und Architekturstudien – vereinigen sich über den Zeitraum von hundert Jahren (1839–1942) zu einer Idealkollektion, die ganz vom Auge des Sammlers lebt. Die Photographie gewinnt so ihre Bildhaftigkeit zurück und erfüllt in dieser Qualität in schönster Weise den Anspruch, innerhalb eines Kunstmuseums bestehen zu können. Das zur Ausstellung in exklusiver Auflage erschienene, mit auffälliger Sorgfalt gedruckte Buch wurde mit dem «Kodak Fotobuchpreis 89» ausgezeichnet. Auch wenn die Bokelberg-Sammlung wieder für Jahre im Archiv verschwindet, ist sie so dem Fachpublikum, das sie von Paris bis San Francisco mit Staunen wahrnahm, zum Studium verfügbar.

Als zweiter Jubiläumsbeitrag durfte das Kunsthaus Zürich eine grosszügige Schenkung von 74 Originalabzügen und 3 Portfolios entgegennehmen, die als «The Marc Rich-Collection» den Grundstock zu einer museumseigenen Photosammlung bildet. Die Schenkung umfasst Aufnahmen von «Photo-Künstlern» wie Atget, Kühn, Stieglitz, Steichen, Strand, Weston, Renger-Patzsch, Herbert Bayer, Moholy-Nagy oder Man Ray, die in einem spezifischen Verhältnis zur bildenden Kunst ihrer Zeit stehen. Besondere Querverbindungen lassen sich zu Montagen, Collagen und Photogrammen unserer Dada-Sammlung, aber auch zur Schenkung von 84 Originalabzügen von Brancusi (1986) herstellen. Neben dem Ausbau der «Marc Rich-Collection» versucht die Photosammlung Kunsthaus